

## II. Notizen.

---

Nachträgliche Berichtigung über das Nisten von  
*A. nycticorax* im nördlichen Deutschland.

In J. A. Naumann's Naturgeschichte der Land- und Wasservögel etc. 1799. Bd. III p. 126 findet sich in Bezug auf den „Quakreiherr“ die Bemerkung, dass derselbe nicht in unsere Gegenden brüte. Das scheint mir nicht ganz richtig zu sein; wenigstens habe ich in meinem frühern Wohnorte Quenstedt, im Gebirgskreise der Grafschaft Mansfeld (am Unterharze) zwischen dem 51 u. 52° N. B. folgende Beobachtungen gemacht, welche für das Gegentheil zu sprechen scheinen. Dort wurde einst im April ein altes Weibchen geschossen ebenso im Mai eines andern Jahres ein altes Männchen. Dass aber der Vogel wirklich in dortiger Gegend zuweilen brütet, lässt sich mit grösserer Sicherheit daraus abnehmen, dass von Schnittern beim Schneiden des Roggens ein junger Vogel gefangen wurde, der eben flügge geworden war, also jedenfalls aus einem in der Nähe gestandenen Neste stammte. Endlich hat aber auch ein Förster in dortiger Gegend, der in seinem Reviere einen ziemlich grossen, mit Erlen umwachsenen Teich hatte, auf einer Pappel in der Nähe dieses Teiches das Nest eines Quakreiherrers gefunden. Aus diesen That- sachen scheint denn doch mit ziemlicher Gewissheit hervorzugehen, dass dieser Vogel auch noch hin und wieder brütet.

Halle im Juni 1857.

Rimrod.

J. F. Naumann hat bereits in der neuen Ausgabe Bd. 9 p. 155 gleichfalls einige Fälle von dem Brüten des Nachtreiherrers angeführt, zu denen die *Naumannia* einige andre von neuerem Datum (III. 103—4.) gebracht hat. Nach Naumann hat die „gesteigerte Kultur, die wachsende Menschenmenge und die Vervollkommnung und Ausdehnung des Jagdwesens den furchtsamen Vogel, wie so manchen andern, vertrieben.“ Der bei den Jägern wirklich „mythisch“ gewordene „Fokke“

scheint bei seinem Zuge aus dem SO. nach Holland, wo er noch ziemlich häufig brütet, doch zuweilen noch ein stilles Plätzchen im Norden Deutschlands zu finden, wo er sich einzeln fortpflanzen mag, jedenfalls aber sich viel ruhiger verhält, als in den ungarischen Morästen, wo er zu den ärgsten Lärmschlägern gehört. Auch ich habe, wie Naumann, seine mir sehr wohl bekannte Stimme hier während der Zugzeit öfters des Nachts vernommen.

Baldamus.

### III. Literarische Berichte.

18) System der Ornithologie Westafrika's. Von Dr. G. Hartlaub. Bremen, 1857. C. Schünemann. LXVI u. 280 p. in 8°.

Es ist kaum in neuerer Zeit ein Buch ähnlicher Art erschienen, das den hochgespannten Erwartungen des betreffenden Publikums mehr entsprochen hätte, als das vorliegende. Der H. Verf., als ausgezeichnete Ornitholog längst und überall anerkannt, hat sein bedeutendes Talent und seine fruchtbringenden Studien vorzugsweise und seit Jahren der Ornithologie Afrika's zugewendet, und ist ohne Zweifel der erste Kenner der Ornis dieses interessanten und noch wenig gekannten Erdtheils. Wenn sich ein so vielseitiges und ausgezeichnetes Talent mit so gründlichen und gewissenhaften Studien verbindet, so ist eben nur das relativ Vollkommenste zu erwarten, und der leider seinen Freunden und der Wissenschaft allzufrüh verstorbene Prinz Ch. L. Bonaparte nannte das Buch mit vollem Rechte ein Modell für ähnliche Arbeiten. Die in jeder Hinsicht vortreffliche Einleitung enthält das Allgemeine bezüglich der Ornis Westafrika's im Vergleiche mit der der übrigen Partien des Erdtheils und Europa's, die schliesslich in Tabellen zusammengefasst werden. H. kennt 758 Arten westafrik. Vögel, — ungefähr soviel, als auch die Ornis Süd-Afrika's und Nord-West-Afrika's umfasst — und zwar 56 *Rapaces*, 450 *Passeres*, 69 *Scansores*, 17 *Columbae*, 19 *Gallinae*, 1 *Struthio*, 99 *Grallae*, 42 *Anseres*. Davon sind 400 Arten bis jetzt nur in W.-A. gefunden, 150 zugleich in N.- und O.-A., 64 zugleich in S.-A. und 140 zugleich auch in N. O. und S.-A. In den Tabellen sind ausserdem 79 europäische bis jetzt in W.-A. beobachtete Arten aufgeführt. In höchst anziehender Darstellung ist ferner Alles bisher über die gesammte Naturgeschichte der V. bekannt Gewordene dargestellt: eine Partie des trefflichen Buches, die auch den Nichtkenner unwiderstehlich anzieht. Den Beschluss der Einleitung bildet die Literatur der betreffenden Ornis, die nicht weniger als 95 Nummern enthält. Man staunt mit Recht über ein so umfangreiches Quellenstudium, von dem jede Seite des Buchs Zeugnis gibt. Die „Synopsis“ gibt die lateinische Diagnose, Vaterland, Synonymik und einzelne kritische Bemerkungen sämtlicher 758 Arten. Dass sich darunter sehr viele neue Arten des gelehrten H. Verf. befinden, ist den Fachgelehrten längst bekannt; sie sind zum Theil schon in frühern Jahren in in- und ausländischen Zeitschriften publicirt worden, und haben nicht wenig dazu beigetragen, den ausgebreiteten Ruf unseres wackern Landsmannes zu begründen, den er durch vorliegendes Werk für alle Zeiten festgestellt hat. Wir können das ganz vortreffliche Buch nicht

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Notizen 335-336](#)